

MENZE, Johannes Malalas, die Rezeption des Konzils von Chalkedon und die christlichen *milieux de mémoire* im 6. Jahrhundert (S. 133–151), und Sebastian WATTA, Materielle Erinnerung. Formen der *memoria* in den kirchlichen Mosaikpavimenten des Nahen Ostens (S. 153–167). M. leuchtet ein zentrales Problem der Malalas-Forschung (mit vielen Überlegungen zur Rezeption dieses problematischen Konzils im Allgemeinen) kenntnisreich aus. Die folgende Untersuchung von Emmanuèle CAIRE, Jean Malalas et la mémoire d'Antioche. Construction de l'espace et du temps dans la *Chronique*, l'exemple d'*Épiphanie* (S. 171–189), stellt eine glänzende Verbindung von Text und Denkmal dar und ist beispielhaft für den Obertitel „Die Stadt als Erinnerungsträger“. Philipp NIEWÖHNER, Byzantine Preservation of Ancient Monuments at Miletus in Caria (S. 191–216), hat nicht das Glück, auf Schriftliches zurückgreifen zu können, und schon gar nicht auf Malalas. Unter dem Titel „*Memoria* unter Justinian“ behandelt Raf PRAET, Malalas and erudite memory in sixth-century Constantinople (S. 219–239), das Netzwerk des Historikers in Konstantinopel und sieht diese Erscheinung ganz in Zusammenhang mit der „state university of Constantinople“ (S. 231), die es aber nie gegeben hat. Olivier GENGLER, *Memoria* und Gesetzgebung: Vergangenheit und Gegenwart in den Justinianischen Novellen (S. 241–257), betrachtet u. a., wie bestimmte legislative Texte aus der Zeit Justinians „eine *memoria* des Römischen Reiches aufbauen“ (S. 241). Unter dem Gesamttitel „Die Chronik als Memorialgattung“ gibt Carlo SCARDINO, Historische und theologische Diskurse in den lateinischen Chroniken des 5. und 6. Jh. n. Chr. (S. 262–285), einen inhaltsreichen Überblick zur lateinischen Chronistik der Zeit, in dem er auch kenntnisreich auf die viel diskutierte Frage des Unterschieds zwischen narrativen Geschichtswerken und Chroniken eingeht. Christian GASTGEBER, Klassisch-paganen Erbe: Was bleibt in der *memoria* der Weltchronik? Memorialkultur des *Chronicon Paschale* (S. 287–314), und Erika JUHÁSZ, Spuren der christlichen Erinnerungskultur in der *Osterchronik* (S. 315–330), wenden sich mit der Osterchronik (die derzeit einer kritischen Edition zugeführt wird) einer zweiten grundlegenden Weltchronik zu. G. arbeitet (mit erstmals erstellten Autorenlisten und Graphiken) die umfangreichen paganen Elemente des Textes heraus, denen gegenüber, wie J. zeigt, der christliche Charakter eher zurücktritt. Jeder der 13 Beiträge ist gründlich ausgearbeitet, aber manche isolieren sich von der Gesamthematik, die doch einen Bezug zu Malalas haben sollte. Ein historisches Werk wie das des Malalas ist per se der *memoria* verpflichtet und stellt selbst einen Teil der Memorialkultur dar. Daher wäre auch eine Klärung des Buchtitels im Vergleich mit anderen *Memoria*-Begriffen sinnvoll gewesen, eine Frage, die die Einleitung kaum berührt.

Peter Schreiner

Erik CARLSON, Drythelm's Desire. Compunction and Bede's Celestial Topography, *Traditio* 73 (2018) S. 1–17, deutet Bedas Bericht von der Jenseitsreise des Drythelm (*Historia ecclesiastica* 5, 12) mithilfe des Begriffs der *compunctio*, wie ihn Gregor der Große entwickelt hat, nämlich als eine zweistufige Entwicklung von der Furcht vor den Höllenstrafen zur Sehnsucht nach dem Himmel.

V. L.